

Ich sah das Blitzen der Klingen, das Gewühl der Pferde und Menschen und hörte ein entsetzliches Geschrei.

Etwas weiterhin blieben wir halten. Ein kleiner Bach floss hier in den Arlanzou. Bei einer Brücke, die über den Bach führte, stand ein einzelnes Haus, die *Venta del Pozo* (Krug oder Herberge zum Ziehbrunnen).

Kaum hatten wir uns hier aufgestellt — das zweite Bataillon links, das erste rechts der Straße — so jagten unsere Dragoner einzeln und in kleinen Trupps, zum Teil in traurigem Zustande, zwischen uns durch. Ein Dragoner hatte einen Unteroffizier mit zerschossenem Beine, dessen zersplitterter Knochen an dem Pferde baumelte, vor sich sitzen. Der Dragoner hat um einen Trunk; ich sprang aus dem Gliede und reichte ihm meine Kantine, die er dem Verwundeten zum Trinken vorhielt und dann davonjagte. Auch eine Kanone, die nur noch drei Räder hatte, rasselte zwischen uns durch. Rittmeister von der Decken saß ohne Hut mit einem Dragoner auf dem Pferde und rief uns zu: „Steht fest, deutsche Brüder, die Hundsfüßer können euch nichts tun!“ Lord Wellington kam in diesem Augenblick an unser Bataillon herangejagt, sprach einige Worte mit unserem Kommandeur Hallett und sprengte dann nach einer rückwärts gelegenen Anhöhe zurück.

Unter den Letzten kam der Wachtmeister Kielpennig ohne Hut und Degen herangesprengt, neben ihm ein Korporal, dicht hinter ihnen die Franzosen. „Werft euch vom Pferde!“ rief Hallett dem Wachtmeister zu: „Wir müssen feuern!“ Kielpennig warf sich eben noch zeitig vom Pferde in den Graben und wurde gerettet. Wir feuerten, und der Korporal und die nachrückenden französischen Reiter stürzten. Ein zweites Regiment setzte auf unser Viereck los und wurde blutig zurückgewiesen. Ein drittes Regiment sprengte auf unser erstes Bataillon ein, hatte aber ein gleiches Schicksal. Ein viertes Regiment wollte wieder auf uns los, konnte aber wegen der vielen Pferde und Reiter, welche vor uns aufgetürmt lagen, nicht mehr recht an uns und schwenkte wieder ab, nachdem es von uns noch einen tüchtigen Gruß bekommen hatte.

Nach einem dieser Angriffe stand plötzlich ein französisches Offizierpferd in unserem Karree mit durchschossener Nase und an